Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 118. Freitag den 22 Mai. 1835.

Inland.

Berlin, 19. Mai. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer Freiherrn Hiller von Gärtringen zu Betsch bei Meseritz die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht. Se. Majestät der König haben dem Kämmerei-Kassen-Controlleur, Hauptmann Sachse zu Danzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Sekonde-Lieutenant Berckenkamp im 8ten Husaren-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Berlin, 20. Mai. Se. Majestät der König haben dem Hof-Gärtner Voß zu Sanssouci den rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht. — Se. M. der König haben den beiden Piloten Korving und Vrolyk zu Scheveningen in Holland die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Goldberg, Justizrath Süßenguth, zum Kreis-Justizrath für den Goldberger Kreis zu ernennen.

Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürstin Helena und die Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina von Rußland, sind von St. Petersburg eingetroffen und auf dem Königlichen Schloße in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

Folgendes ist der in dem neuesten Blatt der Gesetzsammlung enthaltene Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1835: Einnahme: 1. Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten nach Abzug des davon dem Kron-Fideikommiß vorbehaltenen Revenuen-Antheils 4 Mill. 212,000 Thlr. 2. Aus den Domainen-Ablösungen und Verkäufen, Behufs der schnelleren Tilgung der Staatsschulden 1 Mill. Thlr. 3. Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen, desgleichen der Porzellan-Manufaktur in Berlin 717,000 Thlr. 4. Aus der Post-Verwaltung 1 Mill. 200,000 Thlr. 5. Aus der Verwaltung der Lotterie 669,000 Thlr. 6. Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung: a. an Grundsteuer 9 Mill. 735,000 Thlr.; b. an Klassensteuer 6 Mill. 404,000 Thlr.; c. an Gewerbesteuer 1 Mill. 973,000 Thlr.; d. an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben, an Verzehrungs-Steuern von inländischen Erzeugnissen, an Wegegeldern, an Abgaben von der Schifffahrt und der Benutzung der Häfen, Kanäle, Schleusen, Brücken und andern Kommunikations-Anstalten, ferner an Stempel-Steuer 20 Mill. 52,000 Thlr.; e. an Einkommen aus der Salz-Regie 5 Mill. 366,000 Thlr.; zusammen 43 Mill. 530,000 Thlr. 7. Revenüen-Ueberschüsse des Fürstenthums Lichtenberg 80,000 Thlr. 8. An verschiedenen unter obigen Titeln nicht begriffenen Einnahmen 332,000 Thlr. Reiner Ertrag für 1835 in Summa: 51 Mill. 740,000 Thlr.

Ausgabe: 1. Für das Staatsschuld-Tilgungswesen, u. zwar a. zur Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staats-Schulden und zu den laufenden Verwaltungskosten 6 Mill. 397,000 Thlr.; b) zur Schulden-Tilgung 2 Mill. 480,000 Thlr.; c) zur Verzinsung und Tilgung neu übernommener Provinzial-Schulden 41,000 Thlr.; zusammen 8 M. 918,000 Thlr. 2. An Pensionen, Kompetenzen und Leibrenten, und zwar: a) an etatsmäßigen Fonds zu Pensionen für emeritirte Staats-Diener und deren Wittwen und Hinterbliebene, so wie zu sonstigen Gnaden-Unterstützungen 966,000 Thlr.; b) an lebenslänglichen Kompetenzen und Pensionen für die Mitglieder aufgehobener geistlicher Korporationen, an Pensionen, welche auf dem Reichs-Deputationsschluß vom 25. Februar 1803 beruhen, oder sonst traktatenmäßig oder aus früheren Verpflichtungen zu leisten sind 1 Mill. 584,000 Thlr.; zusammen 2 Mill. 550,000 Thlr. 3. An dauernden Renten: a) als Entschädigung für aufgehobene Rechte und Nutzungen 360,000 Thlr.; b) für eingezogene Kapitalien und Amtskautionen 603,000 Thlr.; zusammen 963,000 Thlr. 4. Für das Geheime Kabinet, für das Bureau des Staatsministerii, für die Staatsbuchhalterei und die Verwaltung des Staatsschatzes und der Münzen, für das Staats-Archiv und für die Provinzial-Archive, das Staats-Sekretariat, für die Ober-Rechnungs-Kammer, die General-Ordens-Kommission und für das statistische Bureau, 308,000 Thlr. 5. Für das Ministerium der Geistlichen-Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten 2 Mill. 683,000 Thlr. 6. Für das Ministerium des Innern und der Polizei 2 Mill. 184,000 Thlr. 7. Dem Ministerio des Innern für Gewerbe und für die General-Kom-

missionen 173,000 Thlr. 8. Der Verwaltung für Handel und Fabrikation, imgleichen zu Land- und Wasserbauten, ausschließlich der Chausseen 1 Mill. 369,000 Thlr. 9. Zur Unterhaltung und zum Neubau der Chausseen, einschließlich der Mittel zur Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Chausseebau-Kapitalien 2 Mill. 852,000 Thlr. 10. Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 681,000 Thlr. 11. Für das Kriegsministerium, einschließlich der Zuschüsse für das große Militär-Waisenhaus zu Potsdam und dessen Filial-Anstalten 23 Mill. 462,000 Thlr. 12. Für die Central-Finanzverwaltung und zwar: a) für das Finanzministerium und für die General-Kasse 159,000 Thlr.; b) für die General-Verwaltung der Domainen und Forsten 94,000 Thlr.; zusammen 253,000 Thlr. 13. Für das Justizministerium, außer den Gerichtssporteln 2 Mill. 661,000 Thlr. 14. Für die Ober-Präsidenten und Regierungen 1 Mill. 766,000 Thlr. 15. Für die Haupt- und Landgestüte 167,000 Thlr. 16. Zur Deckung der Einnahme-Ausfälle, zu außerordentlichen Ausgaben und zu den Landesverbesserungen 1 Mill. 350,000 Tlr. Reiner Betrag für 1835 in Summa 51 Millionen 740,000 Thlr. Berlin, den 8. Mai 1835.

Friedrich Wilhelm. Gr. v. Alvensleben.

Bei der am 15ten und 16ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 71ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30000 Rthlr. auf Nr. 98591. nach Breslau bei Schreiber; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 918. 18594. 38665. 53146. 76018. 78273 u. 98930. in Berlin bei Grack und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau und 2mal bei Schreiber, und nach Erfurt bei Troester; 27 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 666. 11050. 13942. 19599. 20862. 27232. 34318. 40182. 45100. 50094. 53267. 54703. 63634. 67268. 73453. 77554. 79503. 79810. 80671. 81617. 82394. 83480. 83862. 96342. 96684. 105388 und 108369. in Berlin bei Brandes, bei Burg, 2mal bei Matzdorff, bei Mestag, bei Securius u. 2mal bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei J. Holschau und bei Schreiber, Cöln bei Huißgen, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Borchardt und bei Heygster, Marienwerder bei Schröder, Mühlhausen 2mal bei Blachstein, Posen bei Bielefeld, Quedlinburg bei Dammann, Sagan bei Wiesenthal und nach Zeitz 2mal bei Zürn; 41 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2145. 4681. 6927. 8390. 11647. 12235. 13890. 16229. 16469. 17537. 26736. 28132. 30290. 32599. 32733. 32791. 33147. 36019. 41040. 43791. 44599. 45382. 67215. 67644. 69303. 72665. 78945. 79960. 84056. 84362. 88304. 94993. 97082. 97269. 98411. 104202. 105972. 106298. 108111. 108314 und 109272. in Berlin bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Joachim, 2mal bei Jonas, bei Matzdorff und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau, bei J. Holschau, bei Löwenstein und bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Erfurt bei Troester, Glogau bei Bamberger, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Krakau bei Rehefeld, Liegnitz bei Leitgebel, Pol. Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Büchting u. 2mal bei Roch, Memel bei Kauffmann, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Lohn, Neiße bei Jäkel, Quedlinburg bei Dammann, Siegen bei Hees, Stettin bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen, Torgau bei Schubart u. nach Trier bei Gall; 66 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 776. 992. 1706. 2731. 4708. 7365. 7546. 9045. 9450. 11786. 13197. 13289. 14261. 14657. 15468. 16494. 16911. 18562. 18971. 21455. 23566. 24002. 25146. 27832. 29179. 29930. 32921. 38109. 38519. 40195. 42382. 45158. 45187. 50644. 51703. 51779. 51901. 55569. 56064. 57578. 60108. 62658. 65100. 65511. 65649. 66209. 68919. 69540. 69612. 70030. 70343. 71316. 71586. 73763. 76341. 78263. 80724. 82141. 82625. 84551. 88099. 90555. 96818. 100538. 105182 und 107615. Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 18. Mai 1835.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Eines der wichtigsten Institute unserer Residenz, das Kammergericht, hätte gestern eine eigenthümliche Jubelfeier begehen können, nämlich die der hundertjährigen Installirung in dem Gebäude, welches dieser Gerichtshof jetzt inne hat. Dieses Kammergericht im Jahre 1516 gestiftet, bezog 1735 den 16. Mai nach einer Kabinetsordre unter der Gegenzeichnung des berühmten Kanzlers Cocceji dieses Gebäude, welches zu diesem Entzwecke erst gebaut worden war, und hielt an demselben Tage seine erste Sitzung darin. — Diese historische Notiz scheint jedoch in Vergessenheit gerathen zu sein, und so ist es gekommen, daß dieser Tag ohne Festlichkeit verstrich.

Am Rhein ist die Witterung dem Landbau so günstig, daß man bei Coblenz bereits Anfangs Mai den Klee mähen konnte, um damit bei dem Futtermangel das Rindvieh ꝛc. zu füttern. —

Deutschland.

München, 11. Mai. Die letzte Abtheilung K. Griechischer Freiwilliger, bestehend aus ungefähr 30 Mann einschließlich der Offiziere und 7 Frauen, wird heute von hier durch Tyrol nach Griechenland abgehen. Major Auer wird mit dem Personal der Werb-Commission ebenfalls bald zurückkehren, da die Werbung nun zu Ende ist. — In Kissingen waren am 6ten schon mehre Kurgäste eingetroffen, unter welchen auch Se. Exc. der K. Preußische Kriegsminister von Witzleben.

In Nürnberg ist am 14. Mai früh 9 Uhr die Fürstin von Thurn und Taxis, Gemahlin des baierschen Kronoberpostmeisters und Reichsraths, Fürsten Maximilian v. Thurn und Taxis gestorben.

Frankfurt, 14. Mai. Das Banquierhaus v. Rothschild hat sich sicherem Vernehmen nach, mit dem Landgrafen von Hessen vereinbart, in dem uns nahen Homburg eine Münzstätte für eigene Rechnung zu errichten, weil eine solche diesem, dem größten Wechsel- und Banquierhause der Welt, unter den jetzigen Umständen, wo nicht geradezu unentbehrlich, doch von höchstem Nutzen ist. Es ist sehr zu bedauern, daß unsere Regierung sich nicht veranlaßt fühlt, eine Münze dahier zu errichten oder vielmehr die alte herzustellen, um für Einheit in dem Deutschen Münzwesen und Tarifirung nicht mehr zu verdrängenden Geldes mitzuwirken, u. die günstige Lage zu benutzen, welche ihm Gold- und Silberhandel und das Ab- und Zuströmen fremder Geldsorten, gewährt. — In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 9ten d. wurde zur Prüfung des Senatsvortrags vom 7ten d., die Erhaltung der Ruhe und Ordnung in hiesiger Stadt, insbesondere die hierfür zu verwendenden, außerordentlichen Polizeimittel und Untersuchungskosten betreffend, eine Kommission gewählt.

Darmstadt, 10. Mai. Der am 4ten d. M. zu Darmstadt verstorbene Großherzogl. Oberhofmarschall Frhr. Pergler v. Perglas wurde am 6ten, früh 5 Uhr, ganz in der Stille beigesetzt, wie er solches bei Lebzeiten schon längst verordnet hatte. Nach seinem Tode wurde bekannt, daß er seinen Sarg schon vor mehr als zwölf Jahren hatte verfertigen und in seinem Hause aufstellen lassen. Seitdem pflegte er alljährlich an seinem Geburtstage sich nach dem Gemache zu begeben, wo der Sarg aufbewahrt wurde, bei welchem er mehre Stunden, in ernste Betrachtungen versunken, zubrachte.

In Wölfersheim sind mehr Kühe durch homöopathische Pulver vom Milzbrand geheilt worden.

Kassel, 6. Mai. Von Neuem geht die Rede, daß der Kurfürst, diesen Sommer nach Kassel kommen dürfte. Zugleich aber sind Gerüchte verbreitet, als sei eine definitive Entsagung auf alle Regierungsrechte von Seiten des Kurfürsten im Werke.

Hannover, 14. Mai. In dem Vertrag, welcher zwischen dem Königreiche Hannover u. dem Herzogthume Braunschweig über die Annahme eines gleichmäßigen und gemeinschaftlichen Systems der Eingangs-, Ausgangs- und Verbrauchsabgaben abgeschlossen worden ist, ist u. a. stipulirt, „daß nur im Einverständnisse beider contrahirenden Regierungen Verträge mit andern Staaten hinsichtlich der gemeinschaftlichen Eingangs-, Durchgangs-, Ausgangs- u. Verbrauchs-Abgaben abgeschlossen oder derartige bereits bestehende Verträge über ihre gegenwärtige Dauer verlängert werden dürften." Das gestern ausgegebene 9te bis 13te Heft der ersten Abtheilung der Gesetzsammlung enthält die in Folge der Steuer- und Zoll-Vereinigung mit Braunschweig erlassenen Gesetze und Verordnungen. Das gemeinschaftliche Hannoversch-Braunschweigische System der indirekten Abgaben und Zölle tritt mit dem 1sten Juni d. J. in Wirksamkeit. Für die Verwaltung ist eine vom Königl. Finanz-Ministerio ressortirende General-Direktion der indirekten Abgaben und Zölle in Hannover angeordnet.

Hamburg, 15. Mai. Man vernimmt aus Petersburg, daß der Kaiserl. Hof nach Moskau abgereist war, von wo der Kaiser auch nach Odessa abgehen dürfte. — Von Petersburg waren schon mehre Eliten-Regimenter zum bevorstehenden Lustlager nach Kalisch abgegangen. Es hieß, daß auch die Französische Schauspielergesellschaft späterhin dahin gehen würde. — Hr. Graf von Lottum ist gestern mit seiner Familie von hier über Land nach dem Haag abgereiset.

Oestreich.

Wien, 8. Mai. Die Frau Fürstin von Metternich hat in Begleitung ihrer Tochter der Fürsten Hermine eine Wallfahrtsreise nach Maria-Zell unternommen, von wo sie in vier Tagen zurückzukehren gedenkt. — Der in Angelegenheiten des neuen Benediktiner-Klosters hier eingetroffene Bischof von Augsburg, Herr von Riegg, wurde gestern bei dem Staatskanzler Fürsten Metternich durch den bayerischen Gesandten aufgeführt.

Wien, 12. Mai. Unermüdet ist der neue Monarch in Erledigung aller vorliegenden Geschäfte, und sehr oft ereignet sich jetzt, daß eine Eingabe binnen 24 Stunden von ihm entschieden ist. Jedermann weiß übrigens, daß der Kaiser selbst alle Hauptsachen prüft und beschleunigt. Mit erneuter Energie betreibt der edle Staatsminister Graf von Kollowrath, die inneren Angelegenheiten zur allgemeinsten Zufriedenheit. — Das Riesen-Unternehmen einer Eisenbahn von hier nach Lemberg in Gallizien findet einen mächtigen Unterstützer an Baron Henry Geymüller. Man versichert, daß er emsig mit dem auf Aktien gestützten Plan beschäftigt ist. Man wünscht den berühmten Vignoles hier zu sehen, um dessen Ansichten darüber zu vernehmen, und es scheint kein Zweifel, daß auch das Haus Rothschild großen Antheil an diesem Unternehmen haben wird.

Rußland.

Odessa, 28. April. Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf Woronzoff, ist vorgestern aus der Krimm hierher zurückgekehrt.

Das hiesige Journal enthält aus Konstantinopel die Nachricht, daß Mustapha Pascha von Adrianopel zum Gemahl der zweiten Tochter des Sultans, der neunzehnjährigen Sultanin Mirimah, bestimmt sei.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Der Pabst hat den Dr. Croly zum katholischen Primas von Irland ernannt.

Die Untersuchung der Rechtmäßigkeit der Wahl des Herrn O'Connell und des Herrn Ruthven wird jetzt in Dublin eifrig betrieben und hat Ersterem schon 1000 Pfd. aus seiner Tasche gekostet. — Herr O'Connell ist aus Irland hierher zurückgekehrt, wie man sagt, mit dem Entschluß, die Sache zwischen ihm und Lord Alvanley sogleich vor das Unterhaus zu bringen. Auch ist er entsetzlich gegen die Englischen Katholiken aufgebracht, indem zwei davon die Requisition, welche zu seiner Ausstoßung aus Brooke's Klub führen sollte, mit unterzeichnet hatten. — Herr D'Israeli hat vor der Polizei eine Caution von 500 Pfd. und außerdem zwei Bürgen, von denen jeder 250 Pfund deponirte, für sein ruhiges Verhalten während des laufenden Jahres stellen müssen. Ein Freund der O'Connellschen Familie soll diese Maßregel veranlaßt haben, weil Jener bekanntlich mit Herrn Morgan O'Connell Händel suchte.

Herr Professor von Raumer aus Berlin, der sich seit einiger Zeit in London befindet, hat hier überall, in Folge seines schriftstellerischen Rufs, die zuvorkommendste Aufnahme gefunden. Er soll bereits in dem hiesigen Museum manches Interessante für seine historischen Arbeiten entdeckt haben, und sich auch viel mit dem Studium der Englischen Institutionen beschäftigen. In letzterer Beziehung soll Herr v. Raumer besonders die Absicht haben, sich mit dem hiesigen Armenwesen genau bekannt zu machen.

Vorgestern ist die Nord-Amerikanische Fregatte „Constitution", an deren Bord sich Herr Livingston befindet, von Havre kommend, in Plymouth eingelaufen.

Zu Portsmouth sind Vorsichts-Maßregeln in Bezug auf die aus Alexandrien ankommenden Schiffe angeordnet worden, weil man erfahren hat, daß sechs Englische Fahrzeuge, mit Baumwolle befrachtet und von der Pest angesteckt, von Aegypten nach England unterweges seien.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Der Pairshof hat zwar durch einen Beschluß, welcher einen Mittelweg zwischen dem Requisitorium des General-Prokurators Martin und den Forderungen der Andersgesinnten einschlägt, einen momentanen Ausweg aus den sich häufenden Verlegenheiten gefunden, dieselben jedoch keineswegs beseitigt. Ja es ist zu befürchten, daß bei der steigenden Gereiztheit und Bitterkeit aller, die zur Oppositions-Partei gehören, bei der ersten Gelegenheit neue und vielleicht

schlimmere Verlegenheiten eintreten können, um so mehr, da die jetzt herrschende dumpfe Ruhe im Volke von keiner guten Vorbedeutung ist. In der Pairs-Kammer zeigt sich eine starke Opposition gegen das Requisitorium des Herrn Martin, die hauptsächlich aus den juristischen Mitgliedern des Pairshofes besteht. Dagegen sind die in der Pairs-Kammer sitzenden, aus dem Kaiserreiche herstammenden Marschälle und Generale am meisten mit den vorgeschlagenen energischen Maßregeln einverstanden. Die Blätter thun dabei das ihrige, um die herrschende Mißstimmung zu vermehren. Nicht zu verwundern ist es daher, daß unter den obwaltenden Umständen die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel sich erneuern; in der That könnten sie, wenn die Verlegenheiten sich mehren sollten, leicht sich verwirklichen.

Wenn die Majorität dabei beharrt, die Angeklagten ohne Vertheidigung zu richten, so werden, wie man sagt, außer dem Grafen Noailles und Marquis Falhouet, noch folgende Pairs zurücktreten: Vogué, Mathau, Molé, Faure, Zanciacomi.

Der Transport der Gefangenen geschah folgendermaßen: Gegen 6 Uhr abends betraten gegen hundert Mann der Munizipalgarde und eine angemessene Anzahl Stadtsergeanten das Gefängniß des Palast Luxembourg, dem bald eine Zahl von etwa 20 Fiakers folgten, die im Hofe auffuhren. Nach 8 Uhr fuhren dieselben wieder ab; in jedem saßen zwei Gefangene und mehre Munizipalgardisten; außerdem folgten jedem Wagen noch einige Mann zu Pferde. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren von dem Augenblick an für die Cirkulation gesperrt. Die Frauen, Mütter, Schwestern, Kinder und Freunde der Gefangenen, welche an der Thüre standen, wurden ziemlich rauh und gewaltsam zurückgewiesen.

(Mess.) Es wird uns von zwei Seiten berichtet, daß Herr Pasquier gesagt habe, wenn der Pairshof ein Urtheil im Sinne der Anträge des Herrn Martin fälle, so werde er (Herr Pasquier) ohne Zweifel Kraft genug besitzen, um es in der öffentlichen Sitzung vorzulesen; aber nach dieser Anstrengung würde ihm nichts übrig bleiben, als sich seinen Sarg zu bestellen. Man berichtet uns auch, daß Herr Pasquier in einer Unterredung über denselben Gegenstand mit einem Pair vom Militärstande, der durchaus auf die Nothwendigkeit, den Prozeß unter allen Umständen fortzusetzen, bestand, ausgerufen habe: Aber, mein Herr, Sie wollen also mein Grab graben! — In einer Zusammenkunft, welche Herr Pasquier gestern mit dem Könige gehabt, suchte er alle Schwierigkeiten des Prozesses darzulegen, und strengte sich besonders an, Sr. Majestät auseinander zu setzen, daß alle die neueren Vorfälle in der Sitzung unübersteigliche Schwierigkeiten erzeugten. Er endigte die Konferenz mit den Worten: „Was mich betrifft, Sire, der ich immer der Meinung gewesen bin, daß der Prozeß unmöglich sei, so bin ich in der Nothwendigkeit, Ew. Majestät zu erklären, daß ich weder die geistige Fähigkeit, noch die physische Kraft habe, diese mühselige Arbeit, die mir auferlegt ist, so lange auszuhalten, als sie muthmaßlich dauern wird."

Eine einzige der Tribünen im Sitzungssaal ist dicht verhangen. Als die Angeklagten von Lyon neulich ihre Protestation lasen, sah man, daß dieser Vorhang sich bewegte, und bemerkte eine Hand, die ihn zornig angefaßt hatte. Wem gehörte diese Hand? Man weiß es nicht; so viel aber ist gewiß, daß sie den Ministern Thiers, Guizot, Persil und Broglie nicht gehörte, weil man diese zu gleicher Zeit in einer andern Tribüne sah.

Madame Persil, die gestern in der Straße Castiglione von Madame C..... nach dem Befinden ihres Mannes gefragt wurde, antwortete, sehr naiv: „O, reden Sie nicht davon, Liebe, er ist beinahe todt." Nach einiger Ueberlegung hätte sie diese Worte wohl zurücknehmen mögen, da sie natürlich bald darauf in ganz Paris bekannt wurden.

Ein etwas erschreckter Pair hat sich berechnet, daß wenn der Prozeß nach der Weise, welche der letzte Beschluß der Pairs-Kammer festistellt, fortgeführt wird, er nicht weniger als 17 Monate dauern würde.

Der neue Kriegsminister, Marschall Maison, hat ein Cirkular-Schreiben an die Generale, welche in den Militär-Divisionen den Befehl haben, erlassen. — Man findet darin außer den herkömmlichen Formeln, auch die Bemerkung: die Armee habe durch ihre starke Stellung, so wie durch ihre Einigkeit mit der Nationalgarde, zur Befestigung des constitutionnellen Thrones mächtig beigetragen; sie sei bereit gewesen, den Patriotismus, den sie im Innern gezeigt, auch nach außen zu entfalten; Europa aber habe glücklicherweise die Nothwendigkeit eines Friedens begriffen, auf welchem alle Interessen beruhten; — die Politik, übereinstimmend mit der Menschlichkeit, habe der Welt den Frieden erhalten.

Hr. Gentil de Bussy, Civil-Intendant von Algier, ist vor den König gelassen worden, um demselben sein Werk über die Afrikanische Colonie vorzulegen. Der König hat sich dabei wieder sehr günstig für die neue Colonie ausgesprochen. Diese Aeußerungen werden deshalb wichtig, weil sie andeuten, daß Frankreich diese Eroberung nicht aufgeben werde.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält eine Privatmittheilung aus Paris vom 10 April, welche beunruhigender lautet als alle bisher auf amtlichem oder privaten Wege uns zugekommene Nachrichten. Es heißt darin unter andern: die öffentliche Meinung ist seit dem Beginn des großen Prozesses wie von einem elektrischen Schlage getroffen worden, und regt sich auf eine, für das jetzige System höchst gefährliche Weise. Hätte man die Aprilgefangenen den Assisen übergeben, so wäre dieser ganze Alp nicht auf die Brust der Regierung gefallen, die jetzt darunter seufzt, und von einer Anklagenden in eine Angeklagte verwandelt worden ist. Das Volk nahm noch vor 14 Tagen wenigen Antheil an den Gefangenen, mit jedem Sitzungstage ist die Theilnahme jedoch reger geworden, eine ungewöhnliche Aufregung hat alle Geister ergriffen, die Straßen sind ruhig, aber wenn nicht eine weise Maßregel, eine Art politischer Blitzableiter, die Feuersbrunst vermeidet, so ist es nicht unmöglich, daß die Gährung zum Ausbruche kommt. Der Ton der ministeriellen Zeitungen ist schwach, hülferufend, und mehr gegen die Opposition, die Partei für die Angeklagten nimmt, gerichtet, als gegen die republikanischen Organe, die gestern schon den moralischen Tod des Julithrons ankündeten. — Alle Welt fragt sich: „Wird Lärm sein oder nicht?" aber die republikanische Jugend und das Volk bleiben, trotz mehrer Aufforderungen der Polizei, ruhig, um die Regierung ganz ihrer Verlegenheit zu überlassen, und eine Ungerechtigkeit auf die andere folgen zu lassen, damit die öffentliche Stimmung immer noch mehr gereizt werde! Die Soldaten erhalten Wein, die Offiziere einen erhöhten Sold, und soll ihnen dieser außerordentliche Dienst für einen Feldzug gerechnet werden.

Paris, 11. Mai. Von den 29 Lyoner Angeschuldigten, die vorgestern in den Audienzsaal des Pairshofes zurück-

geführt würden, und von denen Lagrange sich durch seine Widerspenstigkeit sofort wieder lossagte, haben sechs die nachstehende Erklärung in die Quotidienne einrücken lassen: „Paris, Gefängniß im Luxembourg den 10. Mai. An den Redakteur der Quotidienne. Mein Herr! wir lesen so eben in Ihrem heutigen Blatte, daß 29 Angeklagte an dem Prozesse hätten Theil nehmen wollen; Sie befanden sich im Irrthume, als sie sich so ausdrückten. Wir erklären Ihnen, daß wir dem Prozesse nur gewaltsamer Weise und ungeachtet unserer nachdrücklichen Protestation, die derjenigen unseres Mitangeklagten Lagrange unmittelbar folgte, beigewohnt haben. Wie Lagrange, verlangten auch wir, aus dem Saale wieder fortgeschickt zu werden; wenn wir statt dessen der Vorlesung der Anklageakte beiwohnen mußten, so ist die Gewalt allein daran Schuld gewesen. Durch die Aufnahme dieser Reklamation werden Sie die politischen Angeklagten von Lyon sehr verbinden, (Folgen die 6 Unterschriften.)"

Nur die widerspenstigen Lyoner Angeklagten sind nach der Conciergerie gebracht worden. Die Pariser Angeklagten hat man nach St. Pélagie, und die Militärs von Luneville nach dem Militärgefängniß in der Abtei translocirt.

Die Zöglinge des Collegiums Henry IV. hatten eine Collekte zu Gunsten der bedürftigen April-Angeklagten veranstaltet, und schon eine Summe von 2700 Fr. zusammengebracht, als der Inspektor der Anstalt bekannt machte, daß alle Unterzeichnete Arrest hätten, und der Anstifter, ein sehr talentvoller Zögling, aus der Anstalt gewiesen sei. Der Betrag der Subskription wurde der Armenkasse geschenkt.

Die Tribune enthält in ihrer heutigen und letzten Nummer ein Schreiben, welches von 91 Republikanern unterzeichnet ist, unter denen wir die Namen Armand Carrel, Joly, Exdeputirter, Trelat, de la Mennais, Audry de Puyraveau, Etienne, Arago, Cormenin ꝛc. bemerken. Das Schreiben ist an die Aprilgefangenen gerichtet und mit einer Heftigkeit abgefaßt, die dem Journale ohne Zweifel noch einen Prozeß, also den allerletzten, zuziehen wird. Die Unterzeichner erklären sich offen und geradezu für Republikaner und schließen den Brief mit den Worten: „Gruß und Brüderschaft!" Sie zeigen an, daß sie sich für permanent erklärt haben, und drücken ihre ganze Bewunderung über das Benehmen der Angeklagten aus.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 12ten Mai. Die Pairs-Kammer kommt um 11 Uhr in einer Sitzung zusammen, um eine Kommunikation von Seiten der Regierung zu erhalten. Nach Vorlegung von zwei Gesetz-Entwürfen durch den Finanz-Minister, verlangte Herr von Montebello das Wort, um ein an die April-Angeklagten von ihren Vertheidigern gerichtetes, und in der Nummer der Tribüne vom 11ten d. erschienenes Schreiben als beleidigend für die Pairie zu bezeichnen. Er beantragt: daß entweder der Gerant der Tribüne oder die Unterzeichner des Briefes, deren Zahl sich auf 91 beläuft, vor die Schranken der Kammer gebracht werden sollen. Die Kammer gestaltet sich hierauf zu einem geheimen Comité, um über diesen Antrag einen Beschluß zu fassen. Sie beschließt die Diskussion über den Antrag auf morgen auszusetzen. Man versichert übrigens, daß viele Unterschriften der Protestation, die zu dem Antrage Gelegenheit gegeben habe, nicht von denen, deren Name unterzeichnet ist, herrühre. — Gegen halb 4 Uhr erst wird die Audienz eröffnet. Der Angeklagte Girauld, der sich kürzlich erst freiwillig als Gefangener gestellt hat, erklärt, an den Debatten theilnehmen zu wollen. Der Angeklagte Bertholet erklärt: er habe sich vor zwei Tagen freiwillig gestellt, um an den Debatten theilzunehmen; da ihm aber sein Vertheidiger verweigert worden sei, so verlange er, in sein Gefängniß zurückgeführt zu werden. Herr Cauchy will mit der Verlesung der Anklage-Akte fortfahren, wird aber fortwährend durch Bertholet unterbrochen, der endlich auf Antrag des General-Prokurators abgeführt (expulsé) wird. Der Angeklagte Giraud zeigt an, daß er seinen Bruder zu seinem Vertheidiger gewählt habe. Der Präsident, Herr Pasquier: „Dieses Verlangen ist Ihnen gewährt." Ein anderer Angeklagter erhebt sich und scheint dem Beispiele Bertholets folgen zu wollen; die Munizipalgardisten bringen ihn aber bald wieder ohne Mühe zum Sitzen. Herr Cauchy nimmt die Verlesung der Anklage-Akte wieder auf.

Nach dem Messager nehmen nur drei Angeklagte die Dabatte vor dem Pairshofe ohne Protestation an; es sind dies die Herren Laporte, Marcadier und Guichard. Nach demselben Blatte sind es 41 Pairs, die sich zurückzuziehen gedroht haben, wenn der Pairshof die Konklusionen des General-Prokurators Martin annähme, daß nämlich die Angeklagten, auch in ihrer Abwesenheit, bloß auf Aktenstücke hin gerichtet werden sollen. Schon 500 National-Gardisten der 10. Legion haben folgende Protestation unterzeichnet: „Die Unterzeichneten, National-Gardisten der 10. Legion, erklären, daß sie gegen alle Akte protestiren, die die National-Garde unter die Militär-Behörden stellen würden, und verpflichten sich zugleich auf ihre Ehre, daß sie den Dienst im Luxembourg nicht thun werden." Auch bei der 11. Legion zirkulirt jetzt eine Protestation gegen den Dienst der National-Garde während der Debatten des großes Prozesses und hat schon viele Unterschriften erhalten. Der Messager berichtet: „In einer Zusammenkunft der Vertheidiger der Angeklagten, die heute stattgefunden hat, ist beschlossen worden, daß eine Summe von 20,000 Fr. für die Unterstützung der Angeklagten und ihrer Familien verwendet werden sollte."

Eine Brigg ist vor drei Tagen von Toulon abgegangen, um dem König Otto von Griechenland den Szepter und die Krone zu überbringen, die hier von dem Goldarbeiter Odiot verfertigt worden sind.

Lyon, 6. Mai. Gestern sind wir hier auf eine Weise erschreckt worden, die sehr an die bekannte Höllenmaschine erinnert. Um 11½ Uhr Abends ließ sich hier nämlich ein furchtbarer Knall hören. Es war eine wahrscheinlich aus einer eisernen, mit Pulver gefüllten Röhre bestehende Petarde, die man in den Hausflur eines gewissen Hrn. Damour gelegt hatte, und deren Explosion gewaltige Zerstörungen verursachte, ja auch einen Theil der Mauer einstürzte. Der Eigenthümer wäre getödtet worden, wenn er nicht zufällig in einem andern Zimmer als gewöhnlich geschlafen hätte. — Der Courier de Lyon glaubt darin einen Versuch zu entdecken, die Zeugen in dem April-Prozeß einzuschüchtern, indem die Aussagen des Hrn. Damour in dieser Angelegenheit sehr wichtig gewesen sind.

Spanien.

Die Times enthält Privat-Berichte aus Madrid vom 3ten d. M. General Cordova soll wieder von der Nord-Armee abberufen worden sein und in Madrid erwartet werden. Die Aufregung in dieser Hauptstadt war sehr groß; dessenungeachtet aber traf die Königin Anstalten, am 5ten d. in Begleitung des Ministers des Innern nach Aranjuez abzugehen. In Andalusien hatte man eine Verschwörung unter den vormali-

gen Königlichen Freiwilligen entdeckt und in Folge dessen 30 Personen verhaftet.

Bayonne, 6. Mai. Es muß in der Armee der Königin eine große Demoralisation herrschen, da die Karlisten seit der Niederlage der Generale Valdez und Iriarte, von keiner Seite Widerstand finden. Sollte man es glauben, daß eine einfache Abtheilung von 500 Mann, welche sich vorgestern der Stadt Pampelona genähert hat, über 4000 Christinos in die Flucht jagte und mehr als die Doppelzahl seiner eigenen Stärke niedermetzelte? Und dennoch hat sich dies in der Nähe eines so festen Platzes und mitten unter all den Dörfern ereignet, welche noch jüngst alle die stolzen Anreden und Behauptungen des Obergenerals angehört hatten. Nach dem letzten Gefecht, welches bei Araiz, in dem Thal gleiches Namens, statt fand, lösten sich ganze Bataillone auf, die einen nach der Seite von Pampelona hin, die andern nach Estella zu, ja selbst bis Logronno, welche, um leichter zu fliehen, Czakots, Tornister, Waffen, kurz alles, was der Soldat aufs äußerste behaupten soll, weggeworfen hatten. In diesem Zustande fand sie der Obergeneral zu Logronno und dort beschäftigte er sich mit der Reorganisation der Armee. Hier muß er auch die Nachricht, von der letzten oben gemeldeten Niederlage erhalten haben, die uns gestern Abend zugekommen ist. Auf diese Weise ist jetzt sogar die Wirksamkeit der Intervention, wenn sie ja noch statt finden sollte, höchst zweifelhaft. Kurz der letzte Akt der Verwaltung des Herrn Martinez de la Rosa hat begonnen und die Katastrophe ist nahe.

Es wird aus Bayonne vom 7. geschrieben, daß der General Valdez am 3. in Pampelona angekommen und General Cordova nach Madrid abgereist ist. Am 5. soll Valdez an der Spitze von 18,000 Mann Pampelona wieder verlassen und sich gegen Lumbier, welches die Karlisten besetzt halten, gewendet haben.

Die neuesten Nachrichten von der Spanischen Gränze sind ohne Bedeutung. Die Sentinelle des Pyrenées meldet, Vera sei jetzt vollständig befestigt, und es hätten sich im Landstriche Rioja, so wie in der Provinz Santander zahlreiche Freiwillige für die Königin erhoben. Bei Valladolid und Briviesca ständen etwa 20,000 M. Reserve-Truppen, größtentheils Rekruten. Valdez habe sie für den Garnisondienst bestimmt, indeß er selbst mit geübteren und abgehärteten Truppen ins Feld rücken werde. In Catalonien dagegen erhielten die Karlisten, trotz der Thätigkeit der Truppen und der Milizen, immer mehr Zuwachs. — Im Mémorial des Pyrenées liest man Folgendes: „Zumalacarreguy griff am Morgen des 2ten das Fort Irarzun mit 4000 Mann und 6 Kanonen an. Als er aber erfuhr, daß Valdez mit 12,000 Mann sich nähere, warf er sich, nachdem er die Kirche jener Gemeinde angezündet, in die Gebirge, wohin er ohne Zweifel seinen Gegner zu locken hoffte. Wahrscheinlich aber wird die Erfahrung jetzt den General Valdez vorsichtiger gemacht haben.“

Niederlande.

Haag, 13. Mai. Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin Friedrich nach Petersburg ist auf den 20. d. M. festgesetzt. — Der Herzog von Cambridge ist gestern hier angekommen.

Belgien.

Brüssel, 11. Mai. „Wir wissen,“ sagt der Courrier Belge, „daß die Königin von Spanien einem Belgischen Stabsoffizier einen Antrag zur Bildung eines Corps Freiwilliger gemacht hat, die gegen die Karlisten verwendet werden sollen. Es soll 12,000 Mann stark werden, die jener Offizier befehligen würde, wenn die Belgische Regierung es erlaubt. Wegen des letzteren Umstandes wird unterhandelt. Die Freiwilligen erhalten große Vortheile. (Der hiesige spanische Geschäftsträger erklärt diese Nachricht für ungegründet.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Mai. Die verordnete Anklage des Cand. Larsen betrifft verletzende Aeußerungen über die Abhaltung des theologischen Examens bei der Universität Kopenhagen. — Ein merkwürdiges Aktenstück ist neulich durch Zufall der Vergessenheit entrückt worden. Unter einigen, bei einem Privatmanne hieselbst gefundenen Schriften, die sich der Handschrift und dem vergelbten Papier nach aus dem vorigen Jahrhundert herschreiben, ist die Abschrift eines Schreibens von Dr. Martin Luther an König Friedrich I., datirt „Wittenberg Vigilia Michaelis 1532“, worin Luther bei dem Dänischen Könige für „seinen gefangenen Vetter König Christiern“ intercedirt. (Dagegen beweiset indeß dem Söndagsblad, daß dieser erst neulich aufgefundene sein sollende Brief Luthers in mehren Ausgaben seiner Werke abgedruckt steht.)

Griechenland.

Athen, 18. April. Die Samier fanden auf Griechischem Boden eine so ungastliche Aufnahme, daß sie verzweiflungsvoll auf ihre Insel zurückkehrten. Der Großherr nahm sie mit offenen Arm wieder auf, und überschüttete sie so mit mit Vorrechten, daß sie, der süßen Täuschung des Augenblicks sich hingebend, die Fesseln nicht sehen, die unter den Rosen ihrer harren. Griechenland aber hat dadurch nicht blos diese tapfere und betriebsame Bevölkerung, sondern auch das Vertrauen und die Zuneigung der Türkischen Griechen verloren, die bisher mit Hoffnungen an ihm hingen. Kaum ist dem Feinde dieser Streich gelungen, so führt er einen zweiten aus, der Griechenland noch tiefer zu verwunden droht. Er ertheilt Chios gleiche Begünstigung mit Samos, giebt den Chiern ihre Insel und ihr Eigenthum zurück; und die Folge wird sein, daß sich Kaufleute, Kapitalien und Handel nach Chios hinüberziehen. —

Triest, 4. Mai. Aus Athen hört man Erfreuliches; die Stadt gewinnt täglich an Schönheit*), die Häuser wachsen wie Pilze aus der Erde, und sind in diesem Augenblick auf ihren dreifachen Werth gestiegen. Was wird erst geschehen, wenn die Eisenbahn, welche nun zwischen Korinth und Athen angelegt werden soll, zu Stande gekommen ist! Ein Franzose hat es übernommen, den Hafen Korinth mittelst einer 40 Meilen langen Eisenbahn mit dem Pyräus zu verbinden. Es ist ihm dazu nicht nur die Bewilligung der Regierung, sondern auch das nöthige Terrain unentgeldlich eingeräumt worden. Die Fonds zur Bestreitung der Kosten hingegen sind durch eine Subskription in Paris gedeckt. Man schätzt sie auf 2 bis 3 Millionen Franken. Dies ist im Vergleich mit den Kosten, welche gewöhnlich bei uns die Anlage von Eisenbahnen verursacht, eine geringe Summe, und nur

---

*) Ein sehr solider Reisender hat uns keine so freundliche Beschreibung von dem gesammten Griechenland, woher er eben kommt, entworfen. — Die letzte Kuh in Griechenland stürzte sich kürzlich den Hals ab. Man wendet daher statt der Milch das Gelbei bei Thee und Koffee an. R.

dadurch erklärlich, daß die Schienen in England angefertigt werden und der Arbeitslohn in Griechenland sehr mäßig ist.

Asien.

Zeitungen aus Singapore bis zum 1sten Januar bringen eine Petition Britischer Unterthanen in Canton an den König von England, um Schutz wider die Willkühr der Chinesischen Regierung, durch Stiftung einer Britischen Niederlassung an der Ostküste von China, so nahe als möglich an Peking unter einem hohen und energischen Bevollmächtigten, geschützt durch eine beträchtliche Seemacht.

Amerika.

New=York, 15. April. Der mit der Untersuchung der Amerikanischen Gefängnisse sich beschäftigende Doktor Julius aus Berlin ist in Charleston angekommen. Auch er giebt, wie die Kanadische Kommission, dem in Philadelphia üblichen System den Vorzug. — In dem Staate Massachusetts ist die Todesstrafe für alle Verbrechen, mit Ausnahme des Mordes, abgeschafft worden.

Miszellen.

R. Coates, ein wohlbekannter Fußgänger verpflichtete sich kürzlich in London, gegen eine Belohnung, 1 Engl. Meile weit zu gehen, 1 Meile weit einen Schubkarren zu führen, 1 Meile weit zu laufen, ½ Meile weit zurückzugehen, dann einen einspännigen Gig ½ Meile weit zu ziehen, ein Paar Räder ¼ Meile weit zu rollen, 100 Yards zu hüpfen, über 20 in gleicher Höhe befestigte und je 5 Yards von einander entfernte Stöcke zu setzen, und 50 in gerader Linie, in einer Entfernung von je einem Yard hingelegte Steine aufzuheben und jeden einzeln in einen Korb zu werfen, Alles dies in einer Stunde. Coates vollführte wirklich alle die Aufgaben binnen 59 Minuten.

Herr Price sagt in seinem Berichte über die Eisenbahnen, daß, wenn die Römer, welche so vielen Sinn für Communikation durch Straßen offenbarten, die Eisenbahnen und Dampfwagen gekannt hätten, das Reich derselben nur durch innere Zwiste hätte zu Grunde gehen können und jetzt wenigstens drei Viertel der Welt Römisch sein müßten.

Die Dorfzeitung sagt: Wer den neu entdeckten Kometen noch sehen will, muß sich eilen. Er ist schon an 20 Mill. Meilen von der Erde entfernt und eben wieder im Abziehen begriffen. Schon jetzt ist er nur durch gute Fernröhre sichtbar; doch haben ihn die Herren von mehren Sternwarten glücklich aufgefunden. Er ist nach seinem Entdecker getauft worden und heißt der Boguslawskische Komet. Wenn er wieder kommt, das hat noch Niemand berechnet.

Heidelberg, 12. Mai. In der Gegend von Karlsruhe hat kürzlich ein Bauer, beim Umgraben eines Ackers, 500 Goldstücke, jedes an Werth von 8 Rthlr. 26 Sgr. Preuß. Cour., gefunden. Sie haben keine Inschrift, sondern nur ein Schwerdt und Schild. Der Bauer lebte bisher in großer Armuth.

Kassel. Unsre Bühne hat durch das frühe Hinscheiden der Mad. Lampmann-Rottmayer einen empfindlichen Verlust erlitten; allgemein theilt man die Betrübniß des trauernden Gatten.

Don Miguel ist in Rom in die Brüderschaft der Dreieinigkeit der Pilger getreten. Die Gesellschaft hat die Verpflegung der Pilger zum Zweck, und Don Miguel hat schon zweimal in dem Bruderkleide bei Tisch aufgewartet und beim Fußwaschen gedient. (Dorfz.)

Türkische Spritzen. Man liest sehr häufig in den Zeitungen, daß in den türkischen Städten beim Ausbruch eines Feuers fast immer ganze Straßen abbrennen, und schreibt dies der geringen Thätigkeit der Löschenden zu, dies ist aber keinesweges der Fall. Die Tolum Badschis (Spritzenleute) sind auserlesen thätige Männer, welche nackt bis an die Hüften, mit einem breiten Schirmdach von Kupfer auf dem Kopf sich kühn in die Flammen stürzen, und Menschen und Sachen den Flammen entreißen. Aber die Spritzen welche der Türke anwendet, erscheinen uns wie Kinderspritzen, denn sie sind nicht größer als die, welche wir zum Bewässern der Gärten anwenden. Der einzige Kasten an der Spritze ist nur 8 Zoll lang und einige Zoll breit; daß der Wasserstrahl, den solch eine Spritze giebt, mehr dazu dient, die Flammen anzufachen als zu löschen, ist gewiß nicht zu bezweifeln.

Theater.

Gastspiel der Madame Schröder=Devrient in Breslau.

Die erste Rolle, in welcher wir Madame Schröder=Devrient (am 20sten d.) sahen, war Romeo in Bellini's Oper: „i Montecchi e i Capuleti.“ Schröder, Devrient, Romeo sind drei Namen, welche Hohes in der Kunst bezeichnen. Die beiden ersten werden genannt werden, auch wenn einst unsre dramatische Kunst kaum mehr als eine historische Erinnerung sein sollte, und Shakespeare's unsterblicher Genius hat sich mit dem Schicksale der beiden Liebenden aus Verona zur wehmuthvollsten Elegie aller Zeiten vermählt. Der bloße Gedanke an dieses Namen=Trifolium erregt in uns die Forderung nach etwas Vollendetem, Erhabenem. Unser geehrter Gast erfüllte die kühnste Forderung. Wer Bellini's Oper sonst kennt, und neben den vielen musikalischen Tiraden, auch an der flachen Behandlung der schönen italienischen Novelle von den beiden feindlichen Häusern Verona's Anstoß nehmen muß, wird wohl einsehen, daß Madame Schröder=Devrient andere Quellen haben mußte, aus welchen sie ein Bild wie ihren Romeo schöpfen konnte. Shakespeares Dichtung und der eigene fruchtbare Genius der Künstlerin sind aus dieser Schöpfung allein zu erkennen. Wir wollen hier nicht erwähnen, mit welcher männlichen Kühnheit und Sicherheit die reichbegabte Frau den Mann darzustellen vermochte, wie sie in den heroischen Scenen an die glücklichsten Momente unserer größten Heldenspieler in Haltung und Benehmen erinnerte; wir wollen heute nicht weiter darthun, daß ihr Gesang die seltenste technische Ausbildung bekundet und ihre Stimme eben so wohltönend als ergiebig ist; wir wollen das, was sich mit einem geübten Verstande als hohe Ausbildung leicht erkennen läßt, nicht erörtern, sondern versuchsweise die Sphäre andeuten, in welcher sich die Künstlerin bewegt. Es wird Niemand leugnen, daß es ein Etwas in der Kunst giebt, welches nach keiner Theorie gemessen, mit keinen Worten ausgesprochen werden kann. Während wir auf den Sprossen anerkannter Kunstregeln bis zu einer gewissen Höhe hinaufsteigen können, den Künstler in seinen Leistungen genauer zu prüfen, bricht, indem wir jenes Höchste erfassen wollen, diese Leiter unter uns zusammen.

Wir fühlen die ganze Göttlichkeit der Kunst. Auf diesen Gipfel führt uns Madame Schröder-Devrient. Romeo tritt im Namen seiner Partei den Capuleti gegenüber auf. Er bietet Frieden, er fordert zum Kampfe, in seinem ganzen Wesen vom Heldengeiste durchdrungen. Er fleht Liebe, und wir sehen den zartesten Jüngling vor unsern Augen, der seine heiligsten Gefühle erschließt. Sein rasches Feuer reißt ihn fort, er fordert von Julia, sie soll ihm den eigenen Vater aufopfern und mit ihm aus dessen feindlicher Nähe entfliehen. Er findet in Julias bangen Gefühlen Widerstand, und so lernen wir das trotzige, übermüthige Wesen des leidenschaftlichen Jünglings kennen. Alle Macht seiner Liebe bricht an dem kräftigen Willen des alten Capulet. Romeo ist entschlossen, für seine Liebe noch größere Kämpfe zu bestehen, da wird die Leiche Julias an ihm vorübergetragen. Sein Schmerz ist namenlos, seine Klagen sind zermalmend, doch sein tragisches Schicksal soll den höchsten Gipfel erreichen. Er sieht in der Gruft die Geliebte erwachen, indeß er selbst schon den Todeskeim in sich trägt. Die Liebenden fallen beide ein Opfer ihrer Liebe. — Nach diesen Grundzügen hat Madame Devrient ihren Romeo geschaffen, — ein Kunstwerk, welches kaum durch ein anderes ebenbürtiges Kunstwerk würdig erklärt werden kann. Den Heldenmuth hat Shakspeare seinem Romeo nicht zugestellt, wohl aber ist die zarte Liebe, die fast trotzige Leidenschaftlichkeit in dem Devrientschen Romeo im innigsten Einklange mit der Dichtung des ersteren. Wie Mad. Devrient als Held imponirt, als liebeglühender Jüngling die zartesten Gefühle aushaucht, wie sie die wilde Leidenschaft zu malen versteht, wie ihre bange Klage das Herz rührt, wie sie den Todeskampf darzustellen versteht, das alles läßt sich leider durch keine Worte festhalten, bleibt aber unauslöschlich in der Erinnerung eines jeden Zuschauers. Aus der Darstellung dieses Romeo erntet nicht allein der empfängliche Mensch einen wahrhaft seligen Genuß, sondern auch jeder Künstler erhält reichen Gewinn für seine Kunst aus der Anschauung des vollendeten Meisterwerkes. — Die Wirkung, welche diese Vorstellung auf die Zuschauer hervorbrachte, war allgemein. Durch einen Beifall, wie er in Breslau vielleicht nie vorgekommen ist, sprach sich dieselbe aus. Madame Schröder-Devrient wurde am Schlusse jedes der vier Akte wahrhaft stürmisch, ja im ersten Akte sogar nach einer Szene, was bisher in Breslau der erste Fall dieses sonst nur in Süd-Deutschland üblichen Enthusiasmus ist, hervorgerufen. — Der Schlußsatz des zweiten Finale, welches sonst ohne allen Eindruck blieb, ja weil er uns durch die Parodie in Lumpaci-Vagabundus schon bekannt war, oft eine lächerliche Wirkung hervorbrachte, wurde heute da capo verlangt, und Madame Schröder-Devrient wiederholte denselben bereitwillig. Wenn früher der Sontägige Applaus als der Gipfel des Enthusiasmus galt, so werden wir jetzt in Breslau den Devrientschen als solchen nennen müssen. Ob Madame Devrient auf dieses Uebergewicht Ansprüche habe, ließe sich daraus am besten erklären, daß wohl schon einige Sängerinnen mit Henriette Sontag, aber noch keine mit unserm geehrten Gaste verglichen worden sind. Wilhelmine Schröder-Devrient steht auf dem weiten Kunstgebiete, welches sie beherrscht, allein.

Vielen verdienten Beifall erhielten auch Mad. Meyer (Julia) und Herr Albert (Tebaldo). Sie mögen uns nachsehen, daß wir auf ihre sehr braven Leistungen heute nicht eingehen können.

An Madame Schröder-Devrient.

(Nach der Vorstellung von Romeo und Julia.)

Es war kein Traum, von dem mein Herz noch bebet;
Der Leidenschaft gigantische Gestalten,
Aus tiefster Seele, sah ich Dich entfalten,
Du, mit der Wahrheit heil'ger Kraft belebet!

Das ist Entzücken, das zum Himmel strebet,
Der Sehnsucht Fluthen und der Liebe Halten,
Des Jünglings Muth, der Rache blindes Walten,
Der Tod, ein Blumenkelch von Nacht umschwebet.

Beherrscherin der Geister und der Herzen,
Du Schöpferin so süßer Lust und Schmerzen!
Wer sieht Dich ohne wonnevolles Beben?

Du schenkest der Bewundrung Heimath, Glauben,
Was Du ihr beut'st, kann keine Welt ihr rauben,
Sie lebt durch Dich, sie kann für Dich nur leben.

A. v. P.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Clementine, mit dem Königlichen Regierungs-Forst-Referendarius, Heinrich Freiherrn von Seidlitz aus Gohlau, beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. Mai 1835.

Der Major von Schlieben nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten:

Ratibor, den 20. Mai 1835.

Julius Müller.
Marie Müller, geb. v. Gilgenheimb.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 118 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 22. May 1835.

Todes = Anzeige.

Heute morgen um 8 Uhr wurde uns unsre unvergeßliche Mutter und Großmutter, Frau Louise Panofka, in einem Alter von 72 Jahren, nach kurzem Krankenlager, durch den Tod entrissen.

Breslau, den 21. Mai 1835.

Die hinterbliebenen Kinder und Enkelinnen.

Todes = Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief am 19. Abends 10 Uhr, zu einem besseren Leben, unsere innig geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Majorin von Heidebrand, geborne Kraft. Mit tiefer Betrübniß und um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.

Gestern Nacht um 11 Uhr verschied hier im 58sten Lebensjahre an Lungenlähmung unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Caroline Louise Mariane, verw. Freege, geb. Tischler; theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend: Leubus, den 20. Mai 1835.

die Hinterbliebenen.

In unserm Verlag ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau durch

Ferdinand Hirt
(Ohlauerstraße Nr. 80):

Mnemosyne, oder stufenweis geordneter Stoff zu Gedächtnißübungen. Ein nützliches Handbuch für die Jugend und ihre Bildner. Herausgegeben von einem Lehrervereine. 14 Bogen gr. 8. Preis 10 Sgr., (bei Parthieen ein verhältnißmäßiger Rabatt.)

Inhalt: 1) Denk- und Sittensprüche (824); 2) Fabeln, Lieder und Erzählungen (84); 3) Sentenzen und Bilder (366); 4) Sprüchwörter und sprüchwörtliche Redensarten (517); 5) leicht verständliche Bibelverse, mit Anziehung der sinnverwandten Denksprüche aus 1. (in 7 Abtheilungen geordnet); 6) Gebete (Morgen-, Abend-, Tisch- und Schul-Gebete u. s. w.); Anhang, enthaltend die Hauptstücke des lutherischen Katechismus.

Dies nützliche Buch ist von einem Vereine in der geistigen und sittlichen Ausbildung der Jugend wohlerfahrenen Männer, mit sorgfältiger Befolgung eines, seinem Zwecke besonders entsprechenden Planes, ausgearbeitet, dessen vornehmlicher Grundzug es ist, daß durch im Fortschritt vom Einfachsten und Leichten zum Schwerern und Mehrhaltigen geordnete Aufgaben den Gedächtnißübungen ein in jeder Beziehung geeigneter Stoff geboten werde. Bei dem überaus billigen Preise verdient daher dies Buch seiner Vollständigkeit und zweckmäßigen Einrichtung halber allen Familienvätern und Erziehern, so wie den resp. Vorständen von Realschulen besonders empfohlen zu werden.

Ferner ist bei Ferdinand Hirt in Breslau vorräthig:

Der Rathgeber in Haus- und Landwirthschafts-Angelegenheiten. Ein alphabetisch geordnetes Handbuch für Hausväter und Hausmütter. Herausgegeben von C. Rümpler. Preis 10 Sgr.

In einer allen Ständen faßlichen Sprache enthält dies Büchlein an 300 vielfach durch die Erfahrung bewährter Hausmittel, welche theils dazu dienen, alle mehr oder minder empfindlichen Uebel, die nur in einem Hausstande vorkommen können, zu heben und abzustellen, theils in vielen Verhältnissen des Haus- und Wirthschafts-Wesens Nutzen zu gewähren. Allen Familienhäuptern, besonders denen auf dem Lande, ist daher dieser neue Rathgeber seiner Reichhaltigkeit und Verständlichkeit wegen, recht sehr zu empfehlen.

Leipzig, im Mai 1835.

Gebrüder Reichenbach.

Im Verlage von Carl Cranz, Kunst- und Musikalienhändler in Breslau (Ohlauer-Strasse) ist so eben erschienen:

Hymne:
„Lobet den Herrn ihr Himmel!"
für 2 Männerchöre
nebst obligater Orgelbegleitung
von
Ernst Richter.

Preis: Partitur 20 Sgr. Stimmen 15 Sgr.

Die resp. Subscribenten werden ergebenst ersucht, dieses Werk zu dem ermässigten Subscriptions-Preis in Empfang zu nehmen.

Im Verlage von W. Langenwiesche in Iserlohn ist erschienen und in Breslau bei

Fr. Hentze,
Buchhändler, Blücherplatz Nr. 4, zu haben:

Marschall Vorwärts!

Oder: Leben, Thaten und Charakter des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Ein Buch für Deutschlands Volk und Heer, von Dr. Rauschnick. Mit einem Stahlstich von G. Pinhas, den Helden zu Pferde darstellend, und mit Holzschnitten von Gubitz. In 4 gehefteten Lieferungen, jede,

von 5 — 6 Bogen groß Oktav, im Subscriptionspreise à $7\frac{1}{2}$ Sgr. — Interessanter Inhalt, treffliche Darstellung, elegante Ausstattung und billigster Preis vereinigen sich, um diese Lebensbeschreibung des größten deutschen Helden neuerer Zeit zu einem Lieblingsbuche für alle Stände zu machen. Sie wird auf dem Felde der Literatur siegen, wie er es auf den Schlachtfeldern an der Katzbach, bei Leipzig und Schönbund verstand.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Fornasari, italien.

Grammatik, 1823, 3 Exemplare, à 1 Rthlr., Mackeldey, 1833, für 3 Rthlr.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung des Domainen-Guts Kornitz bei Ratibor.

Das Domainen-Gut Kornitz bei Ratibor soll in seinen gegenwärtigen Rainen und Grenzen, mit den Nutzungen der Vorwerke Kornitz, Paulshoff und Neuhold, sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden, lebenden und todten Inventario, den beständigen Gefällen der Einsassen, ihren Diensten, der Teichfischerei, der Brauerei und Brennerei, der Forst-, Torf- und Jagdnutzung, öffentlich an den Meistbietenden in dem, auf den 16. Junius d. J. Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, vor dem ernannten Regierungs-Kommissarius im Gute Kornitz anberaumten Licitations-Termin veräußert werden.

Jeder Bietende hat sich vor dem Termine über seine Besitz- und Zahlungsfähigkeit vor dem ernannten Commissarius auszuweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Caution von 2000 Rthlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats-Papieren zu deponiren.

Die Kaufsbedingungen können sowohl in der hiesigen Registratur, als auch bei der Guts-Administration zu Kornitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, und ist die letztere angewiesen, die zu veräußernden Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzuzeigen.

Alle Erwerbslustige werden eingeladen, sich im gedachten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und wenn solche annehmlich befunden werden, den von der höhern Genehmigung, bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden bleibt, abhängigen Zuschlag zu gewärtigen.

Oppeln, den 8. Mai 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal-Citation.

Nachdem über das in dem zu Albendorf belegenen sogenannten Schlösselgasthause nebst Grundstücken, und in wenigem Mobiliar bestehende Vermögen des August Just zu Albendorf in Folge dessen Provokation auf die Rechtswohlthat der Güterabtretung und auf Antrag eines Gläubigers der Konkurs eröffnet, und zur Liquidation sämmtlicher Forderungen an die Masse ein Termin auf

den 23. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Partheienzimmer Nr. 2 hieselbst angesetzt worden, laden wir hierzu alle unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners vor, zu diesem Termine entweder persönlich, oder durch einen mit hinlänglicher Vollmacht und Information versehenen Stellvertreter aus der Zahl der Justiz-Commissarien, von denen die Herrn Justiz-Commissarien Leyser und Wocke in Glatz vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Dem fügen wir die Verwarnung bei, daß die ausbleibenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schloß Neurode, den 2. April 1835.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Amt.

Proklama.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des zur Konkurs-Masse des August Just gehörigen Vol. 1. Nr. 7. des Hypotheken-Buches verzeichneten Schlösselgasthauses zu Albendorf, nebst den dazu gehörigen Grundstücken an Acker- und Wiesenland und allem Zubehör, welche Realitäten nach dem Material- und Ertragswerthe auf 2255 Thlr. 14 Sgr. gerichtlich taxirt worden, steht ein Lizitations-Termin auf den 24. August d. J. Nachmittags 2 Uhr in unserem Partheienzimmer Nr. 2. hieselbst an. Die Taxe und der letzte Hypothekenschein können in unserer Registratur während der Amtsstunden eingesehen werden.

Schloß Neurode den 6. Mai 1835.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Amt.

Avertissement.

Ueber den Nachlaß des am 13. July 1834 zu Prittag bei Grünberg verstorbenen Landrathes von Stentzsch ist heut der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Forderungen in Termino den 23. Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Oberlandesgerichts-Rath Löwener, auf dem hiesigen Schloß anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Glogau, den 24. Februar 1835.

Königliches Preuß. Ober Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Götz.

Bekanntmachung.

Das Gut Klein-Zindel, Grottkauer Kreises, wird von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft von Johannis d. J. ab auf anderweite 9 oder 12 Jahre meistbietend verpachtet. Hierzu steht ein Termin auf den 17. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Landschaftsgebäude an, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Bedingungen u. Anschlag können in der hiesigen Registratur und am Orte Klein-Zindel eingesehen werden.

Neisse, den 8. Mai 1835.

Das Direktorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

v. Ohlen.

Subhastations-Patent.

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation der zur Koffetier Krauseschen Konkurs-Masse gehörigen zu Alt-

Scheitnig, sub Nr. 15 des Hypothekenbuchs belegenen, auf 7460 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. gerichtlich taxirten Besitzung, steht ein Bietungstermin auf

den 28. November 1835,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Nöldechen im Partheienzimmer Nr. 3 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 4. Mai 1835.

Königliches Land-Gericht.

Strohhut-Auction.

Sonnabend den 23sten früh 9 Uhr werde ich Albrechtsstr. Nr. 22, im Deutschen Hause eine direkt von Wien angekommene Partie von 150 Stück moderner Strohhüte, der diesjährigen Saison, in verschiedener Qualité für Damen, Mädchen und Knaben, meistbietend versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlich Polnischen Bank in Warschau kaufen wir verlooste Polnische Partial-Obligationen, so wie fällige Zinscoupons von Polnischen Schatzkammer-Obligationen, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97 Thaler Preuss. Courant.

Eichborn & Comp.

Glätzer Kern-Butter

in Gebinden zu 18, 12 und 6 Quart, habe ich wiederum erhalten.

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Zerbrochene Schildkrötkämme

werden wohlfeil reparirt und wie neu hergestellt bei

Hübner und Sohn eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Knochenmehl zu Düngung

wird baldigst zu kaufen gesucht, und gewärtiget Näheres hierüber in frankirten Briefen

das Wirthschafts-Amt

Lubie bei Peiskretscham.

Wollzüchen-Leinwand

von 2½ bis 7 Rthlr. pr. Schock verkauft:

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Stroh-Hüte

in verschiedenen Sorten, empfing und empfiehlt in reichlicher Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Elisabeth Gammert,

Ohlauer-Straße Nr. 20 im ersten Stock.

Gersten-Schrot

wird billigst verkauft, Zwingerseite 2tes Gewölbe.

Seegras

bestes gereinigtes, wird billigst verkauft, Elisabeth-Straße Nr. 13 im Comptoir.

Schifffahrts-Anzeige.

Ich liege mit meinem Oderkahn in Ladung nach Alt-Preußen, und nehme auch die auf dieser Tour vorkommenden Waaren nach jedem Ort mit. Dieses zur Allgemeinen Nachricht.

Breslau, den 19. Mai 1835.

Der Schiffseigner C. Grützmacher aus Stettin, am neuen Packhofe.

Zu verkaufen

sind 2 neue Mangeln auf der Ohlauerstraße Nr. 35. Das Nähere beim Haushälter.

Wer Garten-Tische, Stühle und Bänke billig abzulassen hat, zeige solches Weidenstraße Nro. 19 an.

Ein Windhund ist zu verkaufen, Oderstraße Nr. 1 eine Treppe hoch, und des Vormittags bis 10 Uhr zu erfragen.

Sehr vortheilhafte Woll-Plätze

werden von uns nachgewiesen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Woll-Plätze

sind in der goldnen Krone am Ringe billigst zu vermiethen.

Eine anständige Familie wünscht Kinder unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen, wobei sie älterliche Pflege verspricht. Das Nähere zu erfahren Altbüßerstraße Nr. 24 eine Stiege.

Mädchen, welche gut Weißnähen können, oder auch sich in demselben vervollkommnen wollen, finden Beschäftigung Albrechtsstraße Nr. 50 drei Stiegen.

Ein müssiges Subjekt hat sich erlaubt in Nr. 111 dieser Zeitung die Bewohner des ersten Stockes von Nr. 74 der Ohlauerstraße durch eine Anzeige (allerhand Ungeziefer betreffend) zu behelligen und zugleich das Publikum zu mystifiziren. Es sind zur Ermittelung des Verfertigers jenes so faden als böswilligen Aufsatzes die erforderlichen Schritte geschehen, um denselben zur gebührenden Strafe zu ziehen!

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrückenecke Nr. 1.

Gute Gelegenheit nach Warschau und Berlin den 23sten und 24sten d. M. Zu erfragen Reuschestraße, im fliegenden Roß Nr. 26.

---

6 bis 800 Rthlr. sind sofort ohne Einmischung eines Dritten gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt diese Zeitungs-Expedition.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß Sonnabend den 23sten Mai das erste Garten-Concert statt findet und alle Sonnabend fortgesetzt wird.

Entree findet nicht statt. Anfang Mittags 3 Uhr.

Faust, Coffetier.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt in der goldnen Krone am Ring Nr. 29. beim Restaurateur Schmidt eine Stiege hoch.

Beyer, Maler.

Handlungs-Gelegenheit.

Mäntler-Straße Nr. 16 ist eine Detail-Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Verkaufsgewölbe, kleinem heizbaren Comtoir, Keller, Remise und Boden, für 95 Rthlr. jährlicher Miethe abzulassen, auch kann das Lokal zu jedem anderen passenden Zweck benutzt werden.

Wohnung während des Wollmarkts und des Pferderennens.

Auf dem großen Ring Nr. 27. vorn heraus 3 Stiegen hoch sind 2 gut meublirte Zimmer, das Große für 10, das Kleine für 6 Thlr. zu vermiethen, wobei die Benutzung eines Flügels und Bedienung ist. Addressen unter Litt. A. nimmt diese Zeitungs-Expedition gütigst an.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, Kränzelmarkt Nr. 1., ein kleines Gewölbe nebst Schreibstube, das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Im ehemaligen Steueramt, großen Markt Nr. 25, sind zum Wollmarkt mehre Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolle aufstellen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen, Karls-Straße Nr. 36. im Comptoir von

Friedenthal und Gordan.

Auch ist am Markte Nr. 25. zum Wollmarkt eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus gut meublirt zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zum Wollmarkt
Logis, Remisen und bequeme Stallung, Karlsstraße Nr. 30.

Zum Wollmarkt

ist eine große gewölbte Remise Ring Nr. 15 zu vermiethen.

Schmiedebrücke Nr. 61 im ersten Viertel vom Ringe, ist eine Stube und Alkove den Wollmarkt über zu vermiethen.

Auf dem Ringe ist eine Remise nebst Hausflur, desgleichen Albrechts-Straße Nr. 39 ein Gewölbe, während des Wollmarkts zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Haushälter Becker, Ring Nr. 39, parterre.

Ein Zimmer und ein Kabinet

in einem Hause am Ringe vorn heraus, ist zum nächsten Wollmarkte sehr wohlfeil zu vermiethen, und das Nähere bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32.

Eine meublirte Stube ist Herrnstraße Nr. 13, 2 Stiegen hoch vorn heraus, an zwei Herrn während dem Wollmarkt zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist ein nicht unbedeutender Haus- und Hofraum nebst großem Keller und einer Remise, wozu auch vom ten July c. ab eine kleine Wohnung und sonstige zu einer Waaren-Niederlage geeignete Lokalitäten abgelassen werden können. Nikolai-Straße Nr. 9 im 2ten Viertel vom Ringe.

Ohlauer-Straße Nr. 1 zwei Stiegen hoch, hat sich ein weißer flockhäriger Hund mit gelben Flecken und Gehängen eingefunden. Derselbe kann gegen Erstattung der Kosten dort abgeholt werden.

Angekommene Fremde.

Den 21. Mai. Gold. Zepter: Hr. Oekonomie-Rath Winkler a. Posen — Hr. Leihbibliothekenbes. Wiener a. Julius-burg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Elsas a. Kopenhagen. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Rautenkranz: Hr. Probst Waligorski a. Warschau. — Hr. Kaufm. Turbin a. Kreuzburg. — Hr. Kaufm. Fuchs a. Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Ober-Zoll-Inspektor Lüdersdorff a. Neustadt. Blaue Hirsch: Hr. Kreis-Physikus Doktor Meyer a. Leobschütz. — Hr. Gutsbes. Peisker a. Woitsdorf. — Gold. Gans: Herr General-Major v. Boddien a. Ludwigslust. — Hr. Kammergerichts-Assessor v. Boddien a. Berlin. — Gold. Baum: Hr. Major v. Mickusch a. Neisse. — Hr. Gutsbes. Messerschmidt a. Weissenleipe. — Deutsche Haus: Hr. Kammergerichts-Assessor von Küster a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Stangen a. Karlsruh. — Hr. Apothek. Ludwig a. Brieg. — Hr. Kaufm. Ebstein und Hr. Kaufm. Altmann a. Czarnowanz. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Fr. Gutsbes. v. Nentwich a. Cirawa. — Weiße Storch: Hr. Fabrikant Mirbt a. Gnadenfrei. —

Privat-Logis: Hummerey No 3: Hr. Partik. v. Schickfus a. Neumarkt. — Neuschestr. No. 65: Hr. Kaufm. Zobel a. Bolkenhain. — Am Ringe No. 18: Hr. Kaufmann Jowitt aus Leeds. — Neuschestr. No. 28: Hr. Kaufm. Blanzger a. Brieg. —

21. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 95	+10, 8	+ 5, 3	+ 4, 6	O. 12	heiter.
2 U. N.	27''11, 01	+11, 8	+14, 7	+10, 4	O. 26	heiter.

Nachtkühle + 4, 0 (Thermometer) Oder 12, 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 21. May 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr 19 Sgr. — Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf.		1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr 7 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		- Rtlr 27 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer